

## Methodisches Konzept für die Fallbearbeitung in der kollektiven Beratung

### Setting:

- Eine Gruppe von 5-8 Personen
- davon ein\*e Falleinbringer\*in (bringt den Fall ein, hat ein Beratungsanliegen, sucht eine Lösung)
- Ein\*e Moderator\*in (achtet auf die Einhaltung der Schritte sowohl bezüglich der Aufgabenstellung als auch bezüglich der Zeit)
- Der Zeitrahmen der Beratung wird vorher verabredet. 45 bis 60 Minuten sind in der Regel angemessen

### Schritt 1: Der Fall wird erzählt

Der/die Falleinbringer\*in schildert die Situation aus seiner/ihrer Sicht, was sich zugetragen hat, mit welchen Problemen er/sie im Moment zu kämpfen hat und mit welchen Fragen er/sie beschäftigt ist. Er/sie fasst sein/ihr Anliegen in einer Frage zusammen.

Die Mitglieder der Gruppe hören in dieser Phase aufmerksam zu, unterbrechen nicht und beobachten den/die Falleinbringer\*in unter dem Aspekt:

- Was erzählt er/sie, wie stellt sich der Sachverhalt dar für mich als Zuhörer/in und was möchte ich genauer wissen, um mir ein brauchbares Bild machen zu können?
- Wie schildert er/sie seine/ihre Situation, welche Art von Realitätswahrnehmung wird hier sichtbar, wie mag diese Art der Problemsicht mit der geschilderten Problematik zusammenhängen?

### Schritt 2: Nachfragen

Die Gruppe hat jetzt Gelegenheit weitere Informationen über den geschilderten Sachverhalt zu generieren. Sie ist bestrebt, den Hintergrund auszuleuchten, die Genese zu erfragen, die persönliche Verbindung des/der Falleinbringer\*in mit dem Fall herauszufinden.

Wichtig: Die Gruppe äußert hier noch keine Hypothesen, auch nicht in Form von Suggestivfragen, sie bietet keine Lösungen an. Sie fragt nur und ist bestrebt alles immer besser zu verstehen.

### Schritt 3: Hypothesen zum Problem

Nach der Fragerunde geht die Gruppe dazu über die gewonnenen Informationen und Eindrücke auszuwerten nach dem Motto: „Das Problem besteht darin, dass...!“ Zunächst werden aus der Gruppe alle Einfälle und Hypothesen gesammelt, noch ohne sie zu bewerten oder einzelne Annahmen auszuschließen. Dann wird die Plausibilität der einzelnen Aussagen überprüft. Die Gruppe bespricht auch die beim Zuhören und Nachfragen bei den einzelnen Gruppenmitgliedern ausgelösten Gefühle und nutzt diese Resonanzphänomene als eine weitere Informationsquelle für ein besseres Verständnis des Falles. Sie einigt sich schließlich möglichst auf eine gemeinsame Problemsicht.

Wichtig: In dieser Phase hört der/die Falleinbringer\*in nur zu. Er/sie mischt sich nicht ein sondern folgt dem Gedankengang der Gruppe und versucht die angebotenen Hypothesen und ausgelösten Gefühlslagen zu verstehen.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds

#### **Schritt 4: Feedback zu den Problem-Hypothesen**

Wenn sich die Gruppe auf aus ihrer Sicht brauchbare Hypothesen geeinigt hat, bekommt der/die Falleinbringer\*in Gelegenheit, sich dazu zu äußern. Was davon kann er/sie nachvollziehen bzw. annehmen, was kann er/sie nicht akzeptieren, was sieht er/sie anders? Die Gruppe fragt nach den Gründen für die Differenzen. Sie ist bestrebt, die Einwände des/der Falleinbringer\*in zu ergründen, ohne in eine Auseinandersetzung darüber einzutreten, wer „recht“ hat. Ziel ist es, sich eine weitgehende Übereinstimmung darüber zu erarbeiten, wie dieser Fall und seine Hintergründe angemessen verstanden werden können. Unter Umständen kommen bei diesem Schritt so viele Informationen auf den Tisch, dass die Gruppe nochmals zu Schritt 2 zurückkehren und im Anschluss daran die eigenen Hypothesen neu formulieren muss.

#### **Schritt 5: Hypothesen zur Lösung**

Auf der Basis des gemeinsam erarbeiteten Problemverständnisses inklusive einer Beleuchtung von spezifischen „blinden Flecken“ denkt die Gruppe nun über mögliche Ressourcen und Lernfelder des/der Falleinbringer\*in nach. Es geht in dieser Phase nicht darum, sich rasch auf eine Sichtweise zu einigen. Die Gruppenmitglieder beschreiben ihre Wahrnehmungen sowie die Situationen, in denen diese Wahrnehmungen entstanden sind.

Wichtig: In dieser Phase hört der/die Falleinbringer\*in wiederum nur zu. Er/sie lässt sich durch die Ideen der Gruppe anregen, um neue Handlungsmöglichkeiten zu entdecken.

#### **Schritt 6: Feedback zu den Lösungs-Hypothesen**

Der/die Falleinbringer\*in äußert sich nun zu den Wahrnehmungen. Welche erscheinen ihm/ihr sinnvoll und stimmen mit seiner/ihrer Selbstwahrnehmung überein? Welche nicht und warum nicht? Die Gruppe hinterfragt die Bedenken und gewinnt auf diesem Wege unter Umständen neue Informationen, die manches unter einem geänderten Licht erscheinen lassen. In diesem Fall ist es notwendig, die bisherige Sicht der Ressourcen und Lernfelder nochmals zu überdenken und gegebenenfalls zu revidieren. Durch diese wiederholten Reflexions-schleifen lockern sich bei den Teilnehmer/innen insbesondere beim dem/der Falleinbringer\*in bislang fixierte Wahrnehmungsmuster und Handlungspräferenzen. Neue Möglichkeiten werden denkbar und in der eigenen Praxis realisierbar. Dies ist das Ziel des gesamten Prozesses, nicht die Verpflichtung des/der Falleinbringer\*in auf eine bestimmte Lösung.

#### **Schritt 7: Gemeinsame Auswertung des Prozesses**

Die gesamte Gruppe schaut nun gemeinsam auf den Beratungsprozess:

- Wie und wodurch haben sich die Dinge verändert?
- Was ist über die Wahrnehmungsmuster sichtbar geworden?
- Wie hängen die Lösungspräferenzen mit diesen Mustern zusammen?
- Wie hat sich in der Phase der Hypothesenbildung die spezifische Dynamik des Falles im Hier und Jetzt der Gruppe wiedergespiegelt?
- Was kann der/die Falleinbringer\*in über seine persönlichen Anteile an diesem Fall lernen?
- Wofür kann er/sie diese Einsicht in Zukunft nutzen?

Quelle: Johannes Schnurr (Transferagentur Kommunales Bildungsmanagement NRW)

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds